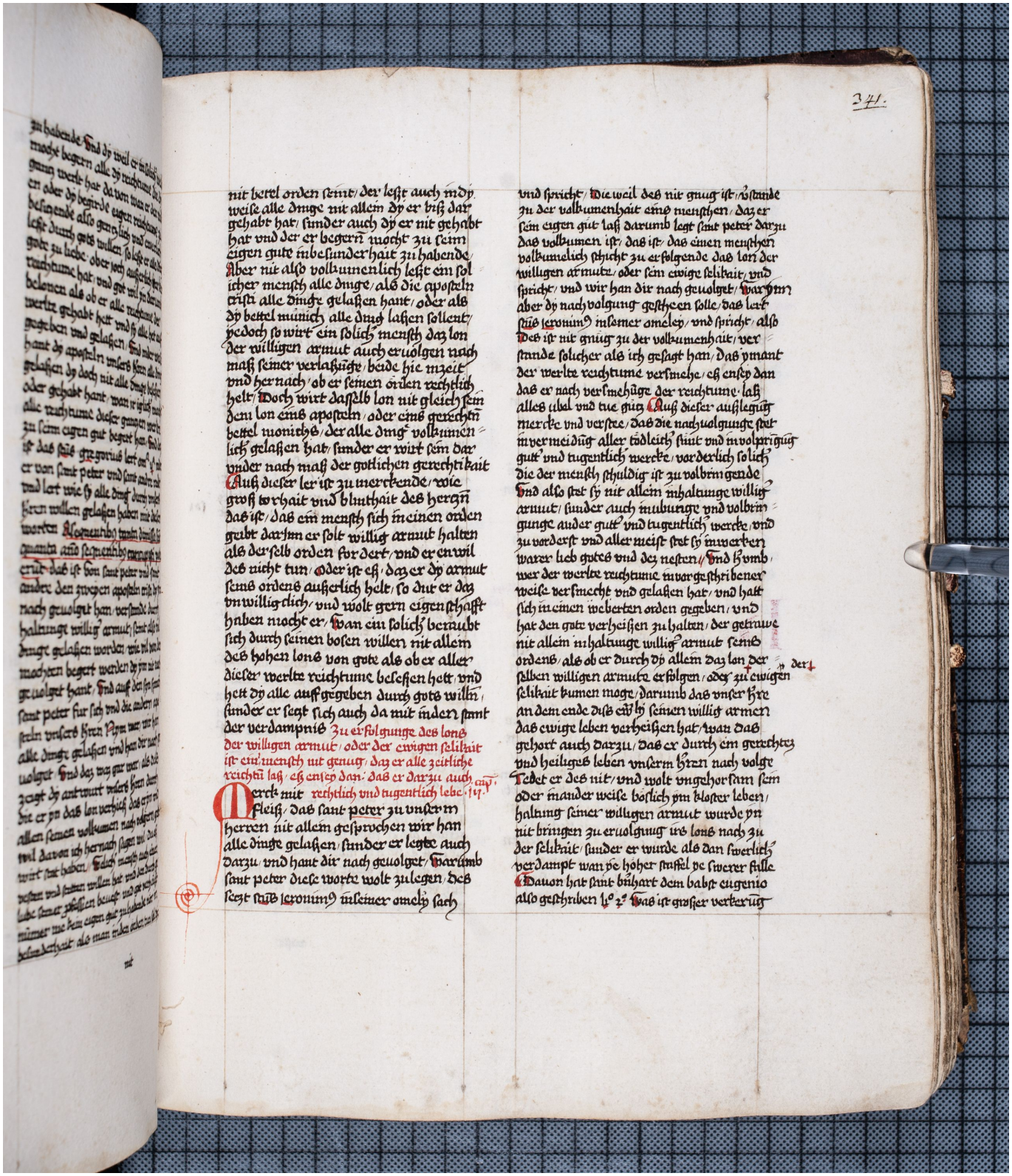
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



nit betel orden seint/ der leßt auch in dy
weise alle dinge nit allein dy er biß dar
gehabt hat/ sunder auch dy er nit gehabt
hat vnd der er begern̄ mocht zu seim
eigen gute in besunderhait zu habende/
Aber nit also volkumenlich leßt ein sol
icher mensch alle dinge/ als die aposteln
cristi alle dinge gelaßen hant/ oder als
dy bettel munich alle ding laßen sollent/
yedoch so wirt ein solich mensch daz lon
der willigen armut auch eruolgen nach
maß seiner verlaßunge/ beide hie in zeit
vnd her nach/ ob er seinen orden rechtlich
helt/ Doch wirt dasselb lon nit gleich sein
dem lon eins aposteln/ oder eins gerechtn̄
bettel monichs/ der alle ding volkumen
lich gelaßen hat/ sunder er wirt sein dar
vnder nach maß der gotlichen gerechtikait
Auß dieser ler ist zu merckende/ wie
groß torhait vnd bluthait des hertzn̄
das ist/ das ein mensch sich in einen orden
geibt darinn er solt willig armut halten
als derselb orden fordert/ vnd er enwil
des nicht tun/ oder ist eß/ daz er dy armut
seins ordens außerlich helt/ so dut er daz
vnwilliglich/ vnd wolt gern eigenschafft
haben mocht er/ Wan ein solich beraubt
sich durch seinen bosen willen nit allein
des hohen lons von gote als ob er aller
dieser werlte reichtume beseßen hett/ vnd
hett dy alle auffgegeben durch gots willn̄/
sunder er setzt sich auch da mit inden stant
der verdampnis Zu erfolgunge des lons
der willigen armut/ oder der ewigen selikait
ist ein mensch nit genug/ daz er alle zeitliche
reichtn̄ laß/ eß ensey dan/ das er darzu auch cap. iij.
rechtlich vnd tugentlich lebe.

Merck mit
fleiß/ das sant peter zu vnserm
herren nit allein gesprochen wir han
alle dinge gelaßen/ sunder er legte auch
darzu/ vnd hant dir nach geuolget/ Warumb
sant peter diese worte wolt zulegen/ des
setzt sn̄s Ieronim9 in seiner omely sach

vnd spricht/ Die weil des nit gnug ist/ v̄stande
zu der volkumenhait eins menschen/ daz er
sein eigen gut laß darumb legt sant peter darzu
das volkumen ist/ das ist/ das einen menschen
volkumelich schicht zu erfolgende das lon der
willigen armute/ oder sein ewige selikait/ vnd
spricht/ vnd wir han dir nach geuolget/ Warynn
aber dy nachvolgung gescheen solle/ das lert
sn̄s Ieronim9 in seiner omeley/ vnd spricht/ also
Des ist nit gnug zu der volkumenhait/ ver
stande solicher als ich gesagt han/ das ymant
der werlte reichtume versmehe/ eß ensey dan
das er nach versmehunge der reichtume laß
alles vbel vnd tue gutz Auß dieser außlegung
mercke vnd verstee/ das die nachuolgunge stet
in vermeidung aller todleich sunt vnd in volprigung
gutt vnd tugentlich wercke/ vorderlich solich
die der mensch schuldig ist zu volbringende
Vnd also stet sy nit allein in haltunge willig
armut/ sunder auch in vbunge vnd volbrin
gunge ander gutt vnd tugentlich wercke/ vnd
zu vorderst vnd aller meist stet sy in werken
warer lieb gotes vnd dez nesten/ Vnd h̄umb
wer der werlte reichtume in vorgeschribener
weise versmecht vnd gelaßen hat/ vnd hatt
sich in einen weberten orden gegeben/ vnd
hat den gote verheißen zu halten/ der getrawe
nit allein in haltunge willig armut seins
ordens/ als ob er durch dy allein daz lon der
selben willigen armute erfolgen/ oder zu ewigen der
selikait kumen moge/ darumb das vnser h̄re
an dem ende diß ew̄ly seinen willig armen
das ewige leben verheißen hat/ wan das
gehort auch darzu/ das er durch ein gerechtez
vnd heiliges leben vnserm h̄ren nach volge
Tedet er des nit/ vnd wolt vngehorsam sein
oder in ander weise boslich ym kloster leben/
haltung seiner willigen armut wurde yn
nit bringen zu eruolgung irs lons nach zu
der selikait/ sunder er wurde als dan swerlich
verdampt wan ye hoher staffel ye swerer falle
Dauon hat sant bn̄hart dem babst eugenio
also geschriben li° 2° Was ist grosser verkerung